



Das neue Sachgebiet D5 (v. l.): Johannes Buchhauser, Philipp Becker, Dagmar Zschermer, Benno Rieger und Thomas Wandinger

... Diese meist etwas erstaunt formulierte Frage hören wir im neuen Sachgebiet »D5 – Integrierte Leitstellen« zurzeit häufig. Was eine Integrierte Leitstelle ist und welche Aufgaben sie hat, weiß jeder. Aber was hat das Staatsministerium des Innern, für Sport und Integration damit zu tun? Betrieben werden die Leitstellen doch durch die Zweckverbände für Rettungsdienst und Feuerwehralarmierung oder, in deren Auftrag, durch Städte, Landkreise oder das Rote Kreuz. Schildert man dann die Grundlage und den Aufbau der Leitstellenlandschaft in Bayern, stellen sich schnell die ersten »Aha-Effekte« ein. Da ist zuallererst natürlich das »Leitstellen-Gesetz« (ILSG) zu nennen. Zusammen mit einer Vielzahl weiterer Vorgaben und Schriftstücke ergibt sich ein komplexes System von Regelwerken, das fortwährend harmonisiert, weiterentwickelt und an den Lauf der Zeit (und damit den Fortschritt) angepasst werden muss. Hier geht es um viel Technik, aber auch um viel Geld: Für beides benötigt man an zentraler Stelle Know-How und Erfahrung, um sicherzustellen, dass die erstellten Regularien im »rechten Leben« bestehen und die hohen Geldsummen zielgerichtet eingesetzt werden können. Aber der eigentliche Grund, warum sich das Innenministerium um die Leitstellen kümmert, ist die nach wie vor fortschrittliche Architektur der Leitstellenlandschaft. Alle 26 Leitstellen in Bayern sind über ein »Virtual Private Network« (VPN) miteinander verbunden. Sie arbeiten alle mit der gleichen Einsatzleitsoftware nach möglichst gleichen

Neues Sachgebiet D5

»Und was machen Sie da so?« ...

Grundsätzen und Verfahren. Daraus ergeben sich viele Vorteile, allen voran die Möglichkeit einer gegenseitigen Vertretung. Außerhalb der großen Ballungsräume besteht sonst keine echte Alternative, sollte eine Leitstelle ausfallen.

Die landesweite Vernetzung macht es unverzichtbar, dass sich alle beteiligten Stellen und Organisationen, und sind sie noch so unterschiedlich aufgebaut oder geprägt, auf konkrete Festlegungen einigen und daranhalten. Das liest sich harmlos, ist aber bei der Größe und Vielfalt Bayerns eine Herkulesaufgabe. Zu unterschiedlich sind die Notwendigkeiten und Ziele der Beteiligten, der Aufgaben- wie Kostenträger, des Leitstellenpersonals, der Einsatzkräfte vor Ort und nicht zuletzt der hilfesuchenden Bürger. Koordination ist notwendig! Verständnis muss erzeugt, Überzeugungsarbeit geleistet werden. Es bedarf eines Ausgleichs der Interessen, aber hin und wieder auch der zentralen Steuerung. Hierfür ist es sinnvoll, die Koordination bei einer obersten Landesbehörde, dem Innenministerium, anzusiedeln.

Bisher teilten sich die vier Sachgebiete der Abteilung »Feuerwehr, Rettungsdienst und Katastrophenschutz« jeweils für ihr Fachgebiet die Themen der Leitstellen. Ab dem 1. Dezember 2019 kümmert sich das neue Sachgebiet D5 gebündelt darum.

Konkret stehen derzeit als besonders wichtige Maßnahmen an: Die Beschaffung neuer Einsatzleitsoftware, die Fortentwicklung der Förderverfahren für Leitstellentechnik, die Umstellung der Notrufleitungen von ISDN auf Internet Protokoll (IP) sowie die Schaffung eines Berufsbildes für Leitstellendisponenten an.

Um all das zu erledigen, werden dem Sachgebiet D 5, inklusive des Leiters *Johannes Buchhauser*, zukünftig sieben Personen angehören. Das sind zum einen mit den Herren *Philipp Becker*, *Benno Rieger* und *Thomas Wandinger* drei technische Beamte, die sich um die IT-Technik der Leitstellen kümmern. Die Hard- und Softwareausstattung, das Leitstellen-VPN, die Schnittstellen des Einsatzleitsystems oder die Notrufanschlüsse werden bei ihnen in guten Händen sein. Alle drei waren bereits vorher im Ministerium zu Themen der Integrierten Leitstellen tätig.

Um die finanziellen Angelegenheiten, insbesondere den Haushalt des Sachgebietes und die Förderung der Integrierten Leitstellen, und weitere administrative Dinge werden sich zwei Verwaltungsbeamte sorgen. Frau *Dagmar Zschermer* hat ihren Dienst bei D5 bereits zum 1. Dezember 2019 angetreten. Sie war vorher bei der Projektgruppe ILS tätig. Die zweite Stelle wird derzeit besetzt. Zu guter Letzt wird das Team in den nächsten Wochen durch eine juristische Fachkraft ergänzt werden, die sich natürlich um das ILSG und die damit verknüpften Normen kümmern wird.

Unterstützt wird das neue Sachgebiet, insbesondere bei Themen des laufenden Tagesgeschäfts, durch eine zum 1. Januar gegründete und derzeit im Aufbau befindliche Stabsstelle der Staatlichen Feuerweherschule Geretsried, der »Verfahrenskoordination ILS« (VK ILS).

Damit sind wir gut aufgestellt, um unser System »Leitstelle« lauffähig zu halten und zukunftssicher weiterzuentwickeln. Wir freuen uns auf unsere Aufgaben. Und eins ist sicher: Langweilig wird's uns nicht. □



Johannes Buchhauser im Interview

Viele kennen ihn seit 2008 als Leitenden Branddirektor und Chef der Regensburger Berufsfeuerwehr. Doch seit 1. Dezember steht Johannes Buchhauser an der Spitze des neu geschaffenen Sachgebiets D5 – Integrierte Leitstellen im Bayerischen Staatsministerium des Innern, für Sport und Integration. Seine Feuerwehr-Laufbahn begann der gebürtige Regensburger in Niederbayern mit 14 Jahren bei der FF Ihrlerstein im Landkreis Kelheim. Später beteiligte er sich an Reformen der Leitstellen in Bayern sowie der Ausbildung in den Freiwilligen Feuerwehren. Für diese Leistungen erhielt der 46-Jährige das Steckkreuz des Feuerwehr-Ehrenzeichens für besondere Verdienste um das Feuerlöschwesen. Ein Rück- und Ausblick.

Herr Buchhauser, vor ein paar Wochen sind Sie beruflich ins Bayerische Innenministerium gewechselt und leiten dort nun das neue Sachgebiet D5. Welche drängenden Aufgaben stehen jetzt an?

Buchhauser: Das Einsatzleitsystem Eldis III Bayern ist definitiv in die Jahre gekommen und muss, trotz fortwährender Anpassungen, ersetzt werden. Diese Vergabe bereiten wir ab jetzt vor. Ebenso muss das Förderverfahren für den Tausch der Hardware in den Leitstellen fortgeschrieben werden mit dem Ziel, den Leitstellen die berechnete Fördersumme schneller auszuzahlen. Zeitlich besonders dringlich ist die Umstellung der Notrufleitungen vom bewährten ISDN-Standard auf Internetprotokoll. Was die meisten von uns bei ihren privaten Telefonanschlüssen schon hinter sich haben, steht dieses Jahr auch für die Notrufnummer 112 an.

Inwieweit werden Sie die 26 Leitstellen in Bayern auf einen identischen Stand bringen – sowohl technisch als auch personell und inhaltlich?

Buchhauser: Nachdem die Leitstellen auch bisher schon die gleiche Software nutzen und in einem gemeinsamen Netzwerk arbeiten, sind viele Dinge seit jeher einheitlich.

Aber bei 26 Leitstellen, die zu unterschiedlichen Zeiten sowohl bei der Hard- als auch bei der Software »upgedatet« wurden, haben sich viele Verfahren unterschiedlich entwickelt. Besonders wichtig ist dabei eine einheitliche Vorgehensweise bei der Erfassung der Daten. Nur wenn alle die Datenbanken nach identischen Regeln füllen, kann der Datenaustausch funktionieren.

Inwieweit helfen Ihnen Ihre jahrelangen Erfahrungen aus der Praxis?

Buchhauser: In den zwölf Jahren in Regensburg habe ich das meiste, was in einer Leitstelle passiert, mitbekommen und habe den täglichen Betrieb hautnah erlebt. Ich habe ein Gespür entwickeln können für das, was in der Praxis anders funktioniert, als es in der Theorie erdacht wurde. Aus vielen Gesprächen mit meinen ehemaligen Kollegen weiß ich, worauf es ankommt, wenn man Menschen telefonisch in Notsituationen helfen muss. Und zu guter Letzt kenne ich all die handelnden Personen, die sich mit dem Thema Leitstelle beschäftigen, aus eigener persönlicher Erfahrung. Wenn man sich kennt und schätzt, findet man viel leichter zusammen, auch wenn man eigentlich unterschiedlicher Meinung ist.

Es ist sicherlich eine spannende Herausforderung, dass Sie nun ein ganz neues Sachgebiet leiten. Was ist bereits vorgegeben und welchen Spielraum haben Sie bei der Gestaltung?

Buchhauser: Die fachlichen Themen sind klar durch die seit zwölf Jahren in Betrieb befindlichen Leitstellen vorgegeben. Hier gestalten wir aber, wo sie sich hinbewegen, was wann und in welcher Intensität erledigt wird. Völlig neu agieren können wir bei der Form der zukünftigen Zusammenarbeit auf staatlicher Seite. Nachdem mit dem Sachgebiet D5 und der Verfahrenskoordination ILS zwei zentrale Stellen neu geschaffen worden sind und mit zusätzlichem Personal ausgestattet werden, sind wir in der Gestaltung der internen Abläufe und Aufgabenverteilung völlig frei. Es gibt keine »alten Zöpfe«, die erst abgeschnitten werden müssen.

Wie sieht Ihre Zusammenarbeit mit der neuen Stabsstelle der Staatlichen Feuerwehrschiele Geretsried aus?

Buchhauser: Die Verfahrenskoordination wird Ansprechpartner für die Integrierten Leitstellen für die alltäglichen Anliegen sein. Sie wird die Weiterentwicklung der Software begleiten und die notwendigen Tests durchführen, bevor neue Software in

den Leitstellen eingesetzt wird. Das Sachgebiet D5 wird eher strategisch wirken, den Rahmen für die Fortentwicklung oder die Förderung bestimmen. Die Zusammenarbeit mit allen Beteiligten in verschiedenen Gremien wird wichtiger Bestandteil unserer Arbeit sein, um die Belange der Leitstellen aufzunehmen, zu berücksichtigen, aber möglicherweise auch steuernd einzugreifen.

Wird es neue Schulungen für die Leitstellen geben?

Buchhauser: Der Katalog an Schulungen für Mitarbeiter der Leitstellen wird seit jeher immer wieder angepasst und fortgeschrieben. Da ändert sich nicht so viel durch das neue Sachgebiet. Was schon neu sein wird und als Aufgabe auf uns wartet, ist die Schaffung eines Berufsbildes für Leitstellendisponentinnen und -disponenten. Bisher haben die Leitstellen ihren Nachwuchs ausschließlich aus den Reihen erfahrener Einsatzkräfte gewonnen, die entsprechend fortgebildet werden. Hier neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu gewinnen, wird immer schwieriger. Daher soll es zukünftig möglich sein, Schulabgängerinnen und Schulabgänger direkt als Disponenten auszubilden.

Vermissen Sie die Arbeit als Leiter des Amtes für Brand- und Katastrophenschutz – jetzt so ganz ohne Evakuierungen für Bombenentschärfungen und ohne Hochwassereinsätze?

Buchhauser: Die Arbeit im Ministerium ist schon was ganz anderes. Das macht ja auch so ein bisschen den Reiz aus, nach zwölf Jahren einer neuen Tätigkeit nachzugehen. Aber da bin ich ganz ehrlich, der Einsatzdienst fehlt mir schon. Diese Ungewissheit, was der Tag bringt, von jetzt auf gleich im Einsatz auf Unerwartetes zu treffen – das war schon das »Salz in der Suppe«. Das Miteinander unter Menschen aus unterschiedlichsten Bereichen, die sich an Einsatzstellen treffen und sofort miteinander arbeiten, um den Notleidenden zu helfen, ist etwas ganz Besonderes.

In Ihrer Amtszeit als Leiter der BF Regensburg konnten Sie zuletzt noch ein großes Bauprojekt beenden und den ersten Bauabschnitt der neuen Hauptfeuerwache an die Kameradinnen und Kameraden übergeben. Was wird Ihnen aus dieser aktiven Zeit noch besonders in Erinnerung bleiben?

Buchhauser: Keine vergleichbar großen Dinge, sondern eher viele kleine positive Erlebnisse. Auch hier ist der Einsatzdienst ganz vorne dabei, die Zusammenarbeit mit den Kolleginnen und Kollegen in verschiedenen Einsätzen, manche interessant, manche aber auch traurig. Das sind alltägliche Einsätze, wie die geglückte Rettung eines Ertrinkenden aus der Donau, bis hin zu schweren Verkehrsunfällen, bei denen es auch Opfer zu beklagen gab.

Außerhalb des Einsatzdienstes sind es die vielen Neuerungen, die wir in den zwölf Jahren erreicht haben, die Einstellung vieler neuer Kolleginnen und Kollegen, die Neubauten von Gerätehäusern der Freiwilligen Feuerwehren, die Modernisierung des Fuhrparks der Regensburger Feuerwehren, die Einführung des Digitalfunks.

Noch eine private Frage: Wie gefällt es Ihnen als gebürtiger Oberpfälzer, der auch in Niederbayern zuhause gewesen ist, nun in der oberbayerischen Landeshauptstadt?

Buchhauser: Sehr gut. München ist mit Abstand die liebenswerteste Metropole, die ich kenne. Der Slogan »München – Weltstadt mit Herz« beschreibt es sehr gut. Hier kann man alles Mögliche erleben, was eine richtige Großstadt ausmacht, oder auch einfach nur bayerisch-gemütlich in einem Biergarten sitzen. Dass dabei in München fast immer die Sonne scheint, macht sogar Menschen aus dem wunderschönen Ostbayern neidisch.

Und wie verbringen Sie nach getaner Arbeit Ihre Freizeit?

Buchhauser: Am liebsten in der Natur, in Bewegung. Ich gehe sehr gerne Bergwandern, so lange es keine zu wilden Klettertouren beinhaltet.

Die brandwacht bedankt sich für das Gespräch und wünscht Ihnen alles Gute für die Zukunft! □